

MARINA VOTTELER

DER TRAUM DER MALERIN WIRD ZUM TRAUM DES BETRACHTERS

Obwohl oder gerade weil die Zahnärztin Marina Votteler, Bad Mergentheim, angibt, als Autodidaktin sich mit der Malerei einen frühen Traum erfüllt zu haben und im Wesentlichen zum Erreichen eines „flows“ zu malen, überrascht eine professionelle Herangehensweise und Motivwahl, die sich ebenso sehr mit komplexen künstlerischen Konzepten der *Écriture automatique* wie denen der Serialität und der Kollektivautorenschaft berühren.

Marina Votteler lässt sich fotografisch Motive von ihrer Umgebung, von Menschen ihrer Familie gewissermaßen zuspielden und umgeht damit die Falle der Subjektivität. Das kritische Ich tritt erst mit der Auswahl und Bearbeitung der eingespeisten Motive auf, die zu mehreren Serien oder Zyklen zusammengefasst werden können. Das Insistieren auf wiederholter Durchdringung einer Fragestellung vor Beschäftigung mit der nächsten deutet auf eine künstlerische Ehrlichkeit, aber auch auf psychologische Notwendigkeit. Schon die früheste Serie, die Türen und Fenster darstellt, kann, ganz in Fortsetzung der „automatischen“ Motivwahl, symbolistisch gesehen werden: Die Öffnungen sind niemals offen, weder gelangt der Betrachter hinein noch der vermutete Bewohner je hinaus. Es ist, als ob die Malerin mit dem Bild sich zwischen beide stellt und fragt: Kann ein Kontakt hergestellt werden?

Der Realismus der Darstellung konterkariert dabei die traum-



Türeéé / Elsass, Malerei: Aquaöl auf Leinwand, 70 x 80, 2007

hafte Stimmung, die auch über Marina Vottelers folgenden Blatt-, Ast- und Fruchtzyklen liegt. Diese zeigen jedoch bereits eine Reduktion, die formalen Aspekten mehr Beachtung



Ohne Titel Malerei: Acryl auf Leinwand, 60 x 80, 2010

schenkt. Die Motive werden extremer, die Komposition innerhalb der Bilder wird wichtiger. Die Farbe, der Marina Votteler in Aquaöl und Acryl durchgehend eine erfreulich große Bedeutung zumisst, erfährt manchmal eine antinaturalistische Behandlung. Ihre Bilder überzeugen am meisten, wenn Marina Votteler den technischen Aspekt der Malerei, den sie verblüffend gut beherrscht, transzendiert und unterläuft, wenn sie also Fragen der Malerei stellt, formale Fragen der Komposition ebenso wie Fragen des Formats und des Bildrands. Damit gelangt sie oft zu beeindruckenden Lösungen, die sich innerhalb der Zyklen, aber auch in einigen schönen Solitären zeigen.

Die Bandbreite der Stimmungen, die sich durch die Bilder mitteln, ist groß und reicht vom Witzig-Fröhlichen zum Düster-Bedrohlichen. Dabei bleibt aber die psychologische Spannung in ihren Bildern immer erhalten, die Fragen nach dem „Dahinter“ provoziert. Die Dimension der zweiten Ebene lässt den Betrachter nicht nur metaphorisch, sondern malerisch konkret ein dargestelltes Objekt oder das Bild selbst als eine Angel, um die man sich dreht, wahrnehmen. Er oder sie wird mit Geschichten konfrontiert, die sich aber möglicherweise nicht nur in oder hinter den Objekten abspielen, sondern hinter seinem oder ihrem eigenen Bewusstsein. Der Traum Marina Vottelers ist zum Traum des Betrachters geworden.

Prof. Adorján Kovács